

Abent jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag
Anzeigenpreis:
Anzeigen werden in Curitiba bis Montag bezw. Mittwoch u. Freitag mittag angenommen...

Der Kompaß

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigen werden in Curitiba bis Montag bezw. Mittwoch u. Freitag mittag angenommen...
Anzeigenpreis:
Die Zeitzeile oder deren Raum 100 rs.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Agenten des „Kompaß“:

- List of agents for 'Der Kompaß' in various cities including Ponta Grossa, Curitiba, and other parts of Paraná and neighboring states.

den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel.

Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter dem Titel:
„Bruch der belgischen Neutralität durch England“:
Die eigene Erklärung Sir Edward Greys ist die Behauptung der englischen Regierung bereits als unhaltbar erwiesen, daß die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland das Eingreifen Englands gegenwärtigen Kriege veranlaßt hat.

geteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Basis für den englischen Verpflegungsmarsch nach Antwerpen zu legen, sobald die Nordsee von allen deutschen Schiffen geäubert sei.
Des weiteren regt die englische Regierung die Einrichtung eines belgischen Spionagedienstes in der Rheinprovinz an.
Das vorgefundene militärische Material erfährt eine wertvolle Ergänzung durch einen ebenfalls bei den geheimen Papieren gefundenen Bericht des langjährigen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, an den belgischen Minister des Aeußern, in dem mit großem Scharfsinn die dem englischen Angebot zugrunde liegenden Sintergedanken enthüllt werden und in dem der Gelände auf das Bedenkliche der Situation hinweist, in die sich Belgien durch einseitige Parteinarbeit zugunsten der Ententemächte begeben habe.

Nordwesten her eindringen. Das würde ihr den Vorteil verschaffen, sofort in Aktion treten zu können, falls sie eine Schlacht riskieren wollten.
Es würde ihr ermöglichen, die an Ressourcen aller Art reichen Provinzen zu besetzen, auf alle Fälle aber unsere Mobilisierung zu behindern oder sie nur zuzulassen, nach dem wir uns formell verpflichtet hätten, die Mobilisierung nur zum Vorteil Englands und seines Bundesgenossen durchzuführen.
Es ist dringend geboten, desgenossen durchzuführen. Es ist dringend geboten, im voraus einen Schlachtplan für die belgische Armee auch für diese Eventualität aufzustellen.
Das gebietet sowohl das Interesse an unserer militärischen Verteidigung, als auch die Führung unserer auswärtigen Politik im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich.

der französischen Front zu bereifen, geht der Boss. In nachstehende interessante Schilderung zu:
Der Winter ist ein noch viel schlimmerer Feind als die deutschen „Einbrecher“, viel schlimmer, als man hier ahnen lassen möchte. Wenn es zu einem Winterfeldzug kommt, dann tritt ein Zustand in Frankreich ein, in dem die Deutschen garnicht mal notwendig haben anzugreifen. Denn Frankreich ist schon zu Beginn des Herbstes so total erschöpft, daß es einen Kriegswinter auf keinen Fall überleben kann.
Das sage nicht ich allein, das sagen alle Franzosen, die von heute auf morgen sehen können. Der Einbruch der Deutschen hat über 15 Millionen Franzosen chaotisch durcheinandergewirbelt. Diese 15 Millionen befinden sich auf einem fortwährenden Umzug, ohne Kasse, ohne feste Nahrung, ohne zeitgemäße Kleidung, in einer feilschen Verfassung, die auszudrücken es an Worten fehlt. Ein in Permanenz erklärtes Nomadenleben können nicht zehn Prozent von den genannten 15 Millionen bei Einbruch der rauhen Witterung ertragen. Sie müssen sterben und verderben; denn so etwas wie eine Organisation für die Hebung der Not dieser 15 Millionen ist nirgends zu entdecken. Ein höherer Offizier sagte mir nicht vor Melun wörtlich: „Es gehen in Frankreich mehr Zivilisten in diesem fürchterlichsten aller Kriege zugrunde als Soldaten.“ Er hatte bei Melun, Nogent, Sezanne und Montmirail innerhalb einer Woche Tausende und Abertausende von Nichtkriegern in Massengräbern beerdigen sehen. Eine Verlustliste für diese Nichtkrieger aber wird von der Regierung aus guten Gründen nicht herausgegeben, denn mit ihr ginge ein einziger Schrei des Entsetzens durch das ganze Land.

Feuilleton.

Schüsse in der Nacht.

Kriminalroman von Annie Hruschka. 33
„Addio, stella del mio cuore...“ murmelte er leise. Dann wurde das Glodenzichen gegeben, und er wandte sich den Wellen am Bugspriet zu. Er glitt die weiße Jacht hinaus in die tiefblaue Flut.

„Wahr! Leider wahr!“ Der Untersuchungsrichter blieb vor Silas Hempel stehen und sagte ungeduldig:
„Was ist denn eigentlich Ihre Meinung?“
„Silas machte ein harmloses und durchdringliches Gesicht.
„Ich habe noch gar keine. Sonst würde mich Wellenbergs Aussage überhaupt nicht interessieren.“

antreten. Deshalb kamen Sie angeblich nach Wien. Warum haben Sie die Reise auf?“
„Aus Gründen privater Natur, die ich nicht weiter zu erörtern wünsche,“ gab Wellenberg ziemlich hochmütig zurück.

„Diese Erklärung macht Ihrem ritterlichen Sinn alle Ehre, aber es wird dennoch nicht möglich sein, Frau von Ritters Namen aus dem Spiel zu lassen. Sie unterhielten doch auch gewiß später noch Beziehungen zu ihr?“
„Ich unterhielt überhaupt niemals Beziehungen zu ihr, dies bitte ich speziell festzustellen! Ich machte ihr den Hof — das war alles! Zu einer Ausprägung kam es niemals. Ich habe nie eine Zeile mit ihr gewechselt, nie mehr einen Versuch gemacht, mich ihr zu nähern. Ich sah sie erst als Witwe wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

einmal zu kosten bekommen. Wie es die nächsten beiden Monate übersehen soll, wenn uns Italien im Stich läßt, ist mir ein unlösbares Rätsel." So der Oberst, ein sehr intelligenter Mann, der seine Ausführungen mit den Worten schloß: „Glücklich, wer in der Front steht. Er hat die Aussicht auf Sieg oder Untergang. Wir aber, die hinter der Front stehen, die wir die Ernährung, Munitionierung der Kämpfenden und — da die Zivilbehörden vollkommen versagen — auch für die Lebenshaltung der Nichtkämpfer, für die Weiterexistenz der ganzen Nation Sorge tragen, wir vermögen in dem Gefühl drohenden Untergangs seit vielen Tagen kein Auge zu schließen. Denn wir sehen ins — Leere im wahren Sinne des Wortes.“

Kriegschronik.

27. September. Im Oberelsaß finden neuerdings heftige Kämpfe statt. Die Franzosen müssen sich über Mülheim gegen Altkirchler zu ihrer Hauptmacht zurückziehen. — Ueber Paris erscheinen wieder deutsche Flieger, von denen einer in der Umgegend des Eiffelturms mehrere Bomben abwirft. — Vereinigte japanische und englische Streitkräfte beginnen den Angriff gegen Tsingtau.

28. September. Die deutsche Belagerungsartillerie vor Antwerpen eröffnet das Feuer gegen einen Teil der Forts. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die deutsche Einschließungslinie wird zurückgewiesen. Die Deutschen besetzen Mecheln. — Bei den Kämpfen im Oberelsaß müssen die Franzosen vor den nachdrängenden Deutschen sich unter das Feuer von Belfort zurückziehen. — Gegen die Festung Dsowiec tritt schwere Artillerie in Kampf. Mehrere russische Vortöße über den Niemen gegen das Gouvernement Suwalki sind gescheitert. — Die Oesterreicher überziehen nach mehr als vierzehntägigen schweren Kämpfen neuerdings die Drina und Save; sie stehen insgesamt auf serbischem Boden und behaupten sich gegen unausgesetzte hartnäckige Angriffe, die stets mit bedeutenden Verlusten der Serben enden. — Aus Serbien wird über Sofia gemeldet, daß die inneren Verhältnisse sich immer mehr verschlechtern; es gärt im Volke und in der Armee. — Eine russisch-englisch-französische Flottenabteilung am Bosporus und vor den Dardanellen veranlaßt die Türken zur Sperrung der Dardanellen, nachdem ein türkisches Kriegsschiff von einem englischen Torpedoboot aufgefordert worden war, sich zurückzuziehen. — Aus Bordeaux wird gemeldet, daß eine französisch-englische Expedition, begleitet von französischen und englischen Kriegsschiffen, gegen Kamerun und Togo vorging und ohne Kampf Duala, sowie Cocobach (Woto im deutschen Munigebiet) besetzte. — Bei Luderichsbuch, das von südafrikanischen Truppen besetzt worden ist, findet ein Gefecht zwischen Deutschen und Engländern statt. — In einer von deutschen Handelslag, Landwirtschafts-, Kriegsausführung der deutschen Industrie, Handwerks- und Gewerbetätigkeit nach Berlin einberufenen Versammlung befinden Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt.

29. September. Auf dem deutschen rechten Flügel in Frankreich finden unentschiedene Kämpfe statt. — Die im Angriff gegen die Maasfront stehende deutsche Armee hat erneut einen französischen Vorstoß aus Verdun und Toul zurückgeschlagen. — In den mittleren Vogesen vorgelegene französische Kräfte werden zurückgeworfen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind infolge von neuen, gemeinsam von den deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten Operationen beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen der Russen im Zuge. Starke russische Kavallerie wird bei Biez zerstreut. Nördlich der Weichsel werden mehrere russische Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben. — Die im Karpatengebiet vorgehenden Russen werden bei Uzfog von den Oesterreichern zurückgewiesen und erleiden schwere Verluste. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß an der russisch-perjischen Grenze Kämpfe stattgefunden haben, wobei die Russen zurückgeschlagen wurden; nach einer weiteren Meldung greifen auch die Albanen die Russen an, ein von diesen erbauter Tunnel wurde zerstört. — Der britische Volschafter in Konstantinopel richtet an den dort weilenden Rhediven von Ägypten namens des Londoner Kabinetes die Aufforderung, sofort seinen Aufenthalt in Konstantinopel abzubrechen und sich nach Neapel, Florenz oder Palermo zu begeben; der Rhedive entgegnet, er habe keinerlei Befehle Englands entgegenzunehmen. — Englische Offiziere bestreiten unter Eid, daß ihnen in fabrikmäßiger Verpackung die Dum-Dum-Geschosse geliefert worden sind.

30. September. Nördlich und südlich von Albert (südwestlich von Bapaume) vorgehende überlegene französische Kräfte werden unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Die Höhen von Roye und Fresnoy, nordwestlich von Roye, werden den Franzosen entzogen. — In den Argonnen geht der deutsche Angriff stetig, wenn auch langsam vorwärts. — Vor Antwerpen sind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört. — Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer Endeis fünf weitere englische Dampfer und ein Kohlendampfboot weggenommen oder in Grund gebohrt hat. — Französische Frontiers überfallen ein Lazarett in Orches und verflümmeln auf das graufamste dort liegende verwundete Deutsche.

1. Oktober. Südlich von Mülheim werden Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen erleiden dabei schwere Verluste. — Das auf der Südfront von Antwerpen gelegene starke Fort Wavre-St. Cathérine und die Redoute Dorpvel mit Zwischenwerken werden nach heftiger Beschießung zerstört. — Ein deutscher Flugzeug erscheint über Calais und wirft Bomben ab. — In Bosnien wird bei Säuberung der von serbischen und montenegrinischen Truppen und Irregulären beunruhigten Gegenden ein serbisches Bataillon umzingelt, entwaffnet und fragegefangen abtransportiert. — Der deutsche Bundesrat erläßt ein Zahlungsverbot gegen England.

2. Oktober. Auf dem französischen Kriegsschauplatz werden von dem deutschen rechten Amselügel erneute Versuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Roye werden die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. — Die in den Argonnen vordringenden deutschen Truppen erkämpfen im Vorwärtsschritt nach Südwesten Vorstöße. Westlich der Maas unternehmen die Franzosen aus Toul nördliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen

werden. — Die Antwerpener Forts Koningshoofd und Waehlem, sowie die Redoute Boosbeek werden genommen, ferner etwa 30 Geschütze in freier Felderobert. — Auf dem serbischen Kriegsschauplatz stehen die Oesterreicher seit zwei Tagen im Angriffskampf, der günstig fortschreitet. — Ueber Konstantinopel kommende Mitteilungen berichten über einen weit um sich greifenden Mangel der Albaner in Neufurden. — Der englische Kommandant in Ägypten ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen. — Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der deutsche kleine Kreuzer Karlsruhe im Atlantischen Ozean sieben englische Schiffe verjagt hat.

3. Oktober. Im Angriff auf Antwerpen fällt das vierte Fort, Pierre. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Flanke gestaltet, den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt vorzutragen. — Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Niemen vordringenden russischen Armee befanden, nach zweitägigem erbitterten Kampf bei Augustow geschlagen worden. Ueber 3000 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet. — Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ hat zwei englische Dampfer in den Grund gebohrt. — Das französische Marineministerium macht bekannt, daß die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Vapeete auf Tahiti das französische Kanonenboot „Zélée“ in den Grund schossen und Vapeete bombardierten.

4. Okt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts. — In Rußisch-Polen vertreiben deutsche Truppen die russische Gardeschützenbrigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opatow und Nitrowitz, machen etwa 3000 Gefangene und erbeuten mehrere Geschütze und Maschinengewehre. — Der Zar begibt sich auf den Kriegsschauplatz in Galizien. — Im östlichen Bosnien eingedrungene serbische und montenegrinische Truppen werden von den Oesterreichern geschlagen; zwei montenegrinische Brigaden werden auf Joca zurückgeworfen, ein serbisches Bataillon gefangen genommen. — Die englische Admiralität gibt bekannt, daß englischerseits (in den internationalen (!) Gewässern der südlichen Nordsee) ein System von Minenfeldern ausgelegt worden sei und in großem Umfang entwickelt werde (also ein flagranter Bruch des Völkervertrages). — Französische Kriegsschiffe bombardieren das Fort Boche di Callaro; das Fort Luffica erleidet nur geringe Beschädigungen, zwei französische Kreuzer wurden anscheinend erheblich beschädigt.

5. Okt. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Broechem zum Schweigen gebracht; die Stadt Pierre und das Eisenbahnhort an der Bahn Mecheln — Antwerpen sind genommen. — Zweieinhalb russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptarmee von Swangorod werden von deutschen Truppen bei Radom angegriffen und auf Swangorod zurückgeworfen. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werfen die Russen von Opatow und Klimantow gegen die Weichsel zurück. — In den Karpaten gehen die Oesterreicher bei Tesö und Körsfalva stetig gegen die Russen vor. — Ueber Konstantinopel wird gemeldet, daß Persien neuerdings an Rußland eine Note richtete, bezüglich welcher die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen noch fortbauern; der persische Kriegsminister habe den Provinzbehörden und Stammeshäuptern befohlen, eine beträchtliche Kriegsmacht zu sammeln. Perjische Stämme zwischen der türkischen Grenze und dem Armia-See greifen die Russen an und besetzen bisher von diesen innegehabte Gebiete. Die in perjischen Diensten stehenden Belgier werden abgelehrt.

6. Okt. Fortgesetzte Umfassungsveruche der Franzosen gegen den deutschen rechten Flügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens treffen die deutschen Spitzen auf feindliche Kavallerie. Deutsche Gegenangriffe über die Linie Arras — Albert — Roye führen noch zu keiner Entscheidung. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki werden die Russen seit dem 5. Oktober erfolgreich angegriffen. — Bei einem Versuch, die Weichsel in der Richtung Opatow zu überschreiten, werden die Russen von deutschen und österreichischen Truppen über die Weichsel zurückgewiesen. Die Oesterreicher erobern den russischen Brückenkopf bei Sandomir (an der polnisch-galizischen Grenze) und schlagen bei Tarnobrzeg (im Nordzipfel Galiziens) eine russische Infanteriedivision. — Ueber Rotterdam wird gemeldet, daß beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tjingtau die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen wurden; der rechte Flügel der Angreifer wurde vom österreichisch-ungarischen Kreuzer Königin Elisabeth und vom deutschen Kanonenboot Jaguar beschossen. — Das deutsche Torpedoboot S 116 geht beim Vorpustendienst in der Nordsee durch einen Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes verloren. Von der Aufstandsbeziehung in Mazedonien wird über Sofia gemeldet, daß bei Ispir zwischen Serben und Bulgaren erbitterte Kämpfe stattfanden; die Stadt Ispir werde von den Serben belagert. — Ueber Konstantinopel wird berichtet, daß die russeneindliche Bewegung in Perjien an Umfang gewinnt; im Unargebirge kam es zu Gefechten mit russischen Grenztruppen, in denen die Schachjewennen die Oberhand gewannen.

7. Okt. Das Antwerpener Fort Broechem ist in deutschem Besitz. Der Angriff hat den Reche-Abchnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortsgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier werden zwischen dem äußersten und inneren Fortsgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische, werden in freier Felde genommen. — Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordostfront von Verdun werden zurückgewiesen. — Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und neun Maschinengewehre. In Polen wurden in kleinerem, erfolglosem Gefecht westlich Swangorod 4800 Gefangene gemacht. — Angriffe der Russen auf die Festung Przemysl brechen unter bedeutenden Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammen; Ausfälle der Oesterreicher drängen die russischen Linien zurück und bringen zahlreiche Gefangene ein. — Aus dem nördlichen Ungarn wird der völlige Mißerfolg des russischen Einfalls gemeldet; die Russen wurden bei Maramoros-Siget geschlagen und bei Nagyboisot verfolgt. Die Stadt Maramoros-Siget gelang in österreichischen Besitz zurück. — Vom kolonialen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Japaner

Zakuit, den Sitz der Regierung der deutschen Marschall inseln, besetzen, ohne Widerstand zu finden. — Ueber Konstantinopel wird berichtet, daß es in Kairo und Alexandrien zu blutigen Zusammenstößen zwischen englischen Truppen und ägyptischen Eingeborenen gekommen ist, die sich weigerten, sich nach Europa schicken zu lassen, um am Kriege teilzunehmen.

8. Okt. Das Antwerpener Fort Breendonck ist genommen. Der Angriff auf die innere Fortslinie und damit auch die Beschließung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen. — Bei St. Mihiel und im Argonnenwalde machen die deutschen Truppen keine Fortschritte. Zwei deutsche Tauben werfen Bomben über Paris. — Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wird durch eine von einem feindlichen Flieger geworfene Bombe getroffen; das Dach der Halle wird durchschlagungen, die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört. — Im Osten erreicht eine von Lomcha anwachsende russische Kolonne Lgd. — Die Oesterreicher schlagen im weiteren Vordringen die Russen auf der Straße nach Przemysl bei Banzy (westlich Dynow) und nehmen Rzeszow wieder, wobei sie viele Geschütze erbeuten. Im Weichsel-Sanwinkel nehmen sie den flüchtenden Russen viele Gefangene und Führer ab. Erneute russische Angriffe auf Przemysl werden abgelehnt; der Angreifer beginnt, Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. — Ueber Wisegrad in Bosnien kampflös eingedrungene serbische Kräfte werden teils von Srebreniza (an der bosnisch-serbischen Grenze) gegen Bajima Basta über die Drina zurückgeworfen, teils bei Romanja Planina (östlich Sarajewo) in einem zweitägigen Kampfe vollständig geschlagen; ein Bataillon wird gefangen genommen und mehrere Schnellfeuergeschütze erobert. — Die serbische Regierung ist von Niß nach Nestib übergesiedelt. — Ueber Konstantinopel wird gemeldet, daß in Marokko eine Aufstandsbewegung um sich greift, die angehefteten Häuptlinge aus dem Stamm zu Stamm und verblühten den Heiligen Krieg gegen Frankreich.

9. Okt. Nachdem vormittags mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen sind, gelangt die Stadt nachmittags in deutschen Besitz. Kommandant und Besatzung haben den Festungsbereich verlassen; nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. — Auf dem galizischen Kriegsschauplatz stehen die vordringenden Oesterreicher bei Lantcut im Kampf mit starken russischen Kräften; aus Koszowadow sind die Russen vertrieben. Der Rückzug der Russen aus dem Marmaroser Komitat (Karpatten) artet in Flucht aus. Bei Boske wurde eine starke Kosakenabteilung zerstreut. — Die Oesterreicher rücken über den Berdib und den Boredepaß gegen Slawsto und Tucholla vor; der vom Uzfog Paß geworfene Feind wird über Turfa weiter gedrängt.

10. Okt. Die ganze Festung Antwerpen, einschließlich sämtlicher Forts, ist in deutschem Besitz. — Aus New York wird gemeldet: Fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten ist vom Stillen Ozean nach den Philippinen abgegangen. Seit der Besetzung der Marschallinseln durch die Japaner hat ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio stattgefunden. — Der Temps meldet aus Toulon, daß auf hoher See die beiden englischen Torpedoboote 338 und 347 zusammengestoßen und gesunken sind.

Die deutschen Verlustziffern.

Verhältnis 1 : 3.

In der Öffentlichkeit sind über die deutschen Verluste vielfach außerordentlich naive Anschauungen, teils unterschätzend, teils überschätzend, verbreitet. Es wird sich deshalb lohnen, an Hand der Tatsachen und der amtlichen Angaben sie auf das richtige Maß zurückzuführen.

Aus den deutschen amtlichen Verlustlisten ist bis Mitte September mit ziemlicher Sicherheit der Gesamtverlust auf unserer Seite herauszufinden. Die bis dahin erschienenen Listen umfassen rund 680 Seiten. Auf der Seite stehen je 170 bis 180 Namen, durchschnittlich 175, d. h. insgesamt rund 119 000. Mit den noch nicht herausgenommenen Namen wird man jedenfalls 125 000 durch Tod, Verwundung oder Gefangenschaft abgängige Streiter ansetzen dürfen. Hierzu kämen noch die Verluste an der Maas, Marne, Dije und Aisne. Dieses Ringen hat uns fraglos verhältnismäßig mehr gekostet, als die vorhergehenden Gefechtsstage, während allerdings die zweite Septemberhälfte im Osten uns so gut wie keine Verluste gebracht hat. Innerhalb mögen, um ganz sicher zu gehen, nochmals 125 000 Mann als Verlust dieses Monats gebucht sein. Damit würden wir bis Anfang Oktober allerdingst 244 000 Mann einen Gesamtverlust von einer Viertel Million zuzugeben haben. Nach zahlreichen Stichproben, die ich gemacht habe, werden hiervon etwa 20 Prozent als tot, 10 Prozent als schwer, 50 Prozent als leicht oder mittelschwer verwundet und 20 Prozent als gefangen (vernichtet) angesprochen werden dürfen.

Das sind Zahlen, die an sich eine naturgemäß betrübliche Höhe haben. An der Gesamtzahl der Streitkräfte gemessen überlegen sie aber die Zahlen von 1870 im gleichen Zeitraum prozentmäßig keineswegs. Diesen Verlustziffern steht eine ungleich höhere Verlustzahl der Gegner gegenüber. Man darf mit aller Bestimmtheit sagen, daß sie (ohne die russischen in Galizien und die serbischen Verluste) die unsrige mindestens dreimal übertrifft. Das lehrt folgende Betrachtung: Gefangene haben wir bis Anfang Oktober allein rund 300 000 gemacht. 150 000 Russen sind bei der Vernichtung der Narew und der Wilna-Armee gefallen. Ferner gibt das französische Kriegsministerium selbst zu, daß lediglich aus den Kämpfen zwischen Marne und Dije über 100 000 Verwundete zurückgeschafft worden sind.

Schon diese durchaus feststehenden und unbefruchtlichen Zahlen ergeben zusammen 550 000 Mann feindlicher Verluste. Dazu sind aber noch zu rechnen die wunden, die Verluste der Franzosen an Töten und Verwundeten und Dije, ihre Verluste an Töten und Verwundeten in sämtlichen Kämpfen vor dem großen Ringen den Gefechten zwischen Verdun und Toul. Wird man in diese mit 200 000 zu hoch anschlagen? Sicherlich eher nicht. Und damit wird man zu dem sicheren allein im Kampf mit Deutschland allermindest drei- bis vier Millionen Mann an Töten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Und was unsere tapferen Bundesgenossen in Galizien und gegen Serbien noch hinzutragen haben, wird die Million nicht nur weitaus

voll machen, sondern sie auch bedeutend übersteigern. Es liegt auf der Hand, daß das zahlenmäßige Übergewicht der Verbündeten durch diese Verluste ganz erheblich an Heberzeugungskraft verloren hat. Gar nicht zu gedenken des ungeheuren, fast unerfeglichen Verlustes, den die Russen an Kriegsmaterial erlitten haben.

Inland.

Curitiba. Für die am 11. Dezember beginnenden Schourgerichtsverhandlungen wurden folgende Deutscher anische Herren ausgelost: Wilhelm Senf, Oskar Galka, Alban Heinrich Gaensch, Max Amhoff, Albert Schulz, Albert Berndt, Alfred Ernst Bichels, Bernhard Sauer, Michel Mayer, Benzenlaus Glaser, Hermann Klotz.

Aus Recife wird telegraphisch gemeldet, daß verschiedene dortige Kaufleute von deutschen Handelsreisenden Schreiben erhalten haben, worin ihnen mitgeteilt wird, daß Deutschland Waren über Italien und Holland ausführe, und daß Bestellungen entgegengenommen werden.

Der aus Monohay in Rio Grande stammende Oliveira da Silva beklagte sich bei dem Polizeibehörden von Imbituba gegen eine Zigeunerbande. In der Gegend von Restinga nahmen ihm die Zigeuner ein Pferd und verschiedenes Sattelzeug weg. Der Delegat begab sich zu dem Lager der Zigeuner, wo er nur einen Weiber antraf. Diese gaben das Gestohlene gutwillig wieder her.

In einer Versammlung der Gläubiger der hiesigen Firma Fido Fontana wurde das Ueberreintommen innerhalb zweier Jahre bejaht.

Folgende Apotheken sind morgen geöffnet: Pharmacia Andrè, Internacional, Espingheira. Aus S. Matheus wurden vor einigen Tagen sechs gefangene Fanatiker nach Curitiba gebracht und im Gefängnis abgeliefert. Die Gefangenen hatten weiße Fahnen und andere Fanatikerabzeichen bei sich.

Wie gelogen wird. Wir sind hier in Curitiba seit Beginn des Weltkrieges, wie jeder weiß, schmählich angelogen worden, und unaufhörlich wird weiter gelogen. Engländer und Franzosen, Russen und Serben weitefern miteinander in der Kunst, die Welt in blauen Streife die Siegespalme gebührt, ist schwer zu sagen. Boshaft, Dummheit und nicht zuletzt Ohnmacht sind die Triebfedern in diesem Lügenflug. Wer nun aber meint, daß wir nur hier im Auslande so schmählich angelogen werden, der irrt sich. Die Gegner Deutschlands lägen sich gegenseitig ebenso kräftig an, und die Blätter dieser Länder tun ihr Möglichstes, ihre Länder den habnebenehnten Blödsinn glauben zu machen. Als Schulbeispiel mag nachstehende Leistung eines französischen Blattes dienen. Das „Journal du Pas de Calais“ entwirft in seiner Nummer vom 11. Sept. seinen Lesern ein Bild von der Lage auf dem Kriegsschauplatz unter folgenden Ueberschriften:

„Französischer Sieg auf der ganzen Linie im Osten — 200 000 Russen landen in Calais und Seebrücke — Dänemark erklärt an Deutschland den Krieg — die Russen vor Berlin — die Revolution in der Stadt — Hungersnot in Berlin — man bietet bis zu 4 M für ein Brot — die Kronprinzessin burdgegangen mit einem General — der zweite Sohn des Kaisers Gefangener in Antwerpen — der Kaiser droht, man solle seinen Sohn in Freiheit setzen oder er werde Brüssel in Brand steden lassen — Antwort der belgischen Regierung: wenn er Brüssel anrühre, werde man seinen Sohn erschießen — die Franzosen und Engländer haben die Löwen zurückerobert — die Deutschen, überall verjagt, wissen nicht mehr, wohin sich flüchten — zum zweiten Male Selbstmordveruch des Deutschen Kaisers — die Kaiserin beantragt Scheidung — Kaiser Franz Josef seit vierzehn Tagen tot.“

Arme verratene Franzosen! So unterrichtet man euch über den Krieg, in den man euch mit Lügen hineingebeigt hat und in dem eure Söhne bluten müssen!

Zur Panzerbewegung. In den Gegenden von Lagado, Campo de Corisco, Curitibahos, Campos Guardamor und im ganzen Süden des fruchtigen Gebietes kommt es zu beständigen kleineren Zusammenstößen zwischen Fanatikerabteilungen, welche Beutegüter unternehmen, und Abteilungen von Freiwilligen. Bei Moema wurden einige Reisende von den Banden des Antonio Tavares überfallen. Die Reisenden verloren ihre Pferde, ihre Waffen und ihr Geld, kamen aber mit dem Leben davon. Sie erzählten, daß Tavares ganz krumm und verwildert ausgesehen habe und daß er ein großer Schnapsfreund sei. Er hatte etwa 50 Bewaffnete bei sich. General Selenbrino hat Auftrag gegeben, in Curitiba eine Bürgerwehr von 300 Mann zu organisieren, die das 54. und 58. Jägerbataillon in jener Gegend unterstützen soll.

Der europäische Krieg.

Wir erhielten wieder eine Anzahl veripätel eingelaufener deutscher Telegramme, von denen manches bereits bekannt ist, da in den letzten Wochen erfreulicherweise die deutsche Gelandridast in Petropolis regelmäßig amtliche Meldungen erhielt. Aus den oben erwähnten Telegrammen tragen wir nachstehende Mitteilungen nach, die als Ergänzung dienen mögen.

25. Okt. Holländische Zeitungen berichten, daß sich deutsche Unterseeboote an der belgischen Küste befinden, was eine große Gefahr für die Engländer bedeute.

26. Okt. Die österreichische Regierung teilt amtlich mit: Im Südwesten von Lemberg rüdten wir bis zum Dniester vor. Czernowit, die Hauptstadt der Bukowina, wurde zurückerobert und 20.000 Gefangene gemacht. Während des Rückzuges der Russen über den Sar in Norden von Przemysl stürzte eine strategische Brücke zusammen und Hunderte der Russen ertranken. Diod telegraphiert aus Colombo, daß der Kreuzer „Emden“ wieder fünf englische Dampfer zum Sinken brachte und weitere sechs gefangen nahm. Shanghai teilt mit, daß der in früheren Telegrammen erwähnte japanische Kreuzer nicht durch eine Mine, sondern durch ein in jener Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde. Holland meldet, daß in Brüssel, Brügge, Gent, Antwerpen, Zeppelin-Hallen gebaut werden und über 2400 Malrossen angekommen seien.

27. Okt. Die Serben zogen sich von Belgrad zurück, ebenfalls befinden sich die Montenegriner auf dem Rückzuge. Bei Swangorod wurden zwei Divisionen Russen vernichtet, wobei 3600 Gefangene, 1 Fahne und 15 Schnellfeuergechütze in unsere Hände fielen.

von englischen Gefangenen befindet sich ein Rest von 3000 Mann. Die Zahl dieser Gefangenen beträgt 391,470 Soldaten, 5400 darunter jedes französische, 18 russische und 3 deutsche.

Die Rufen im Südwesten und im Westen der Küste vor. Die Kämpfe sind äußerst blutig, da die Russen 500 englische Gefangene und waren die nachfolgend von Armas zurück. Amsterdamben bei Remin am Dranggriff griff der Bureau der Engländer an. Letztere hatten zehn Gefangene. In Velen waren vier bei Lovitch gefangen ein russisches Armeekorps zurück. Amlich wird die Gefangennahme eines Zeppelins russische Truppen.

Die Rufen im Süden von Warshaw wurden starke Streitkräfte geschlagen und gewonnen, die sich im Norden von Zwangorod zu übergeben. Amlich teilte mit die Generale Wegers und Amlich mit ihren Anhängern im Norden des Dranggriffes und im Westen Transvaals gegen England. Der französische Schnellposten „Gautenau“ auf der Fahrt von Calais nach Saure auf eine Reise nach Ost. Bei Warshaw erlitten die russischen Truppen große Verluste.

Die englische Prinz Maurice Battenberg ist auf dem Schlachtfeld. In Velen erlitten die russischen Truppen große Verluste. Die russischen Truppen gelang es, den Feind zu kauschen und die Hebernacht auszuweichen. Amlich wird gemeldet, dass das englische Torpedoboot „Wader“, welches russische Unterseeboote vernichtet haben will, bei Wargitz selbst havariert erlitten hat, während das Boot unbeschädigt entkam. „Foreign“ teilt mit, dass Kämpfe zwischen den Truppen und den Ausländern unter Wegers noch unentschieden sind.

Die Dfl. Unser Vormarsch im Nordosten von Wargitz fort. In den letzten drei Wochen machten 13,500 Gefangene und nahmen 30 Feld- und 39 Geschützgeschiffe. Neuer befindet den Untergang Dampfers „Marcheter“ durch eine Mine. Aus Wargitz wird gemeldet: Fürst Louis von Battenberg richtete ein Schreiben an König Georg und teilte mit, dass seine Familie deutschen Ursprungs sei, der Fürst war Mitglied des englischen Adels.

Der belohnungsfähige Untergang des deutschen Kreuzers hat in der ganzen Welt Bewunderung und Begeisterung hervorgerufen. Den Engländern und Franzosen ist zwar ein Stein vom Herzen gefallen, die Begeisterung macht aber keinen Hehl aus ihrer Anerkennung und ihrem Wohlgefühl für die Tapferen, welche zum letzten Augenblicke sich als deutsche Seehelden bewiesen haben. Aus Rom wird unter dem 12. November folgendes berichtet:

Die römische Presse berichtet die Katastrophe, welcher deutsche Kreuzer Emden in der Nähe der Insel Ischia im Indischen Ozean zum Opfer fiel. Die Nachricht vom Unglück verurteilte hier sowie in London und Paris viele Trauer und inniges Mitgefühl. Die Presse beschreibt einträumlich mit Teilnahme das Schicksal, in welchem der Heroismus der Besatzung seine Probe bestand. Die Blätter berichten, dass der Emden, sobald er den australischen Küsten Sibden bemerke, sich sofort der Gefahr bewußt sei, in welcher er schwebte, da seine Maschinen nicht waren. Trotzdem war der deutsche Kreuzer bei dem Kampf anzuhalten, den ihm der Feind anbot. Während des Kampfes wurde der Emden von einem Torpedoboot getroffen, daß ihm nur die Uebergabe der Untergang übrigblieb. Im Bewußtsein des hohen Ruhms der Kommandant in den nächsten Stunden Anlauf nehmen zu müssen. Bevor er aber den Hafen erreicht, lief der Kreuzer auf. Obwohl das Boot seinen Augenblick schertern konnte, verlor der

Kommandant den Mut nicht. Feil und entschlossen nahm er, als er sich verfolgt sah, von neuem den Kampf auf, und es kam zum Schluß-Bombardement, bei welchem der Heroismus die Grenze des Unmöglichen erreichte. Diese Scene des tragischen Bewußtseinskampfes endigte, als das Schiff und die ganze Besatzung sich eingehüllt fanden in die Flammen der Feuerstrahl, die durch die Granaten des Südens hervorgerufen war. Zwischen den zwei Elementen, dem Wasser und dem Feuer, verschwand der schöne Kreuzer und seine tapfere Besatzung, die das außerordentliche Beispiel von Mut und Vaterlandsliebe gab. Die Presse Roms, folgend dem edlen Beispiele der Londoner Zeitungen, sagt, daß die Heroen des Emden ewig leben werden an der Seite der größten Seehelden, welche die Marinegeschichte kennt.

— Endlich einmal eine rühmliche Anerkennung deutschen Heldennutes!

Amlich teilt mit man einen Teil der Besatzung des Emden aus dem Wasser aufgefischt. Ein Londoner Telegramm meldet unter dem 12. November: Unter den Besetzten des Kreuzers Emden befinden sich der Kommandant und verschiedene Offiziere, denen man alle Ehren zu teil werden ließ im Hinblick auf die Tatsache, daß sie die Besatzung der getarnten Schiffe leicht gut behandelt haben. Der Kommandant des Kreuzers Sibney weigerte sich, die Degeu dieser Offiziere anzunehmen.

Die Nachrichten stellt uns gütlich folgende Telegramme zur Verfügung: „Die Allierten wurden in der bedeutenden Stellung Charone zurückgeschlagen.“ — Beim Bombardement der englischen Küste wurden viele Schiffe zum Sinken gebracht und die Hoferanlagen von Yarmouth sehr beschädigt. — Die österreichischen Truppen nahmen bei Krupanj und Pterezich 2200 Serben gefangen. — „Breslau“ bombardierte die Stellungen am Kaukasus. — Die Serben verließen Schabaz. — Der türkische Kriegsmittel besprach mit dem Oberhaupt des Islams die Erklärung des Heiligen Krieges. — In Rodjord hat ein großer Brand die Artzelegamazine zerstört.

Aus Rio gingen uns folgende Meldungen zu: „Die Anstaltungen des Kriegsministeriums Rischens, neue Heere auf die Beine zu bringen, sind gescheitert.“ — Deutsche Torpedoboot haben in der Offize einen russischen Kreuzer in den Grund geschossen. — Die Allierten gaben das Bombardement auf die Dardanellen auf, weil ihnen die türkische Artillerie überlegen war. — Die Deutschen bombardieren Gollons und Aras. — Ein Telegramm aus Amsterdam berichtet, daß auf Grund des Artikels 100 des holländischen Benalindex, der von der Neutralität handelt, ein offizielles Verfahren gegen das Blatt „Telegraaf“ eingeleitet wurde, weil dieses Blatt in seiner Ausgabe vom 22. Oktober eine Zeitung abgedruckt hat, welche die angebliche Zerföderung der Kathedrale von Reims in einem deutschfeindlichen Sinne veranschaulichen wollte.“

Unser Rio-Korrespondent überfand uns gestern folgendes amtliche Telegramm, das die deutsche Gesandtschaft in Wetropolis erhalten hat: „Großes Hauptquartier, 10. November. Gestern nahmen wir Dismiden und machen neue Fortschritte im Osten und Süden von Ypern; zahlreiche Franzosen und farbige Engländer (Kolonialtruppen) wurden zu Gefangenen gemacht. Heftige englische Gegenangriffe haben wir zurückgeschlagen. Auch in den Argonnen avancieren wir neuerdings seit einigen Tagen und schlagen alle Gegenangriffe zurück. — In der Nähe von Konin in russisch-Polen gepresste unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, machte 500 Gefangene und erbeutete acht Wajshingengewehre.“

Der türkische Kommandant von Beourouth ließ durch Vermittlung des Konsuls der Vereinigten Staaten den Regierungen von Frankreich und England mitteilen, daß er für jeden Muehlmann, der gestört werde, drei Franzosen oder Engländer erschießen lassen werde; das gleiche werde geschehen, sobald ein offener Hafen bombardiert werde. Ferner teilte der Kommandant mit, daß er sich schon jedwede Verantwortung für Erhebung

gegen die Christen absehe, die etwa infolge des Krieges entlassen könnten.

Wie aus Petersburg berichtet wird, haben seit einigen Tagen zwischen der Regierung von Serbien und Bulgarien Verhandlungen stattgefunden, um eine Verständigung herbeizuführen, damit Bulgarien den Krieg an die Türkei erklären könne. Bulgarien fordert die Zurückerstattung von Mazedonien einschließlich der Gebiete von Ohrida und Biloha, während Serbien sich abgibt, daß dieses Terrain bis zum ersten Fortschritt betrachten. Da Bulgarien auf seiner ersten Forderung besteht, hofft man in offiziellen Serbischen Kreisen, daß die Regierung auf Anraten Russlands, Bulgarien neue Zugeständnisse machen wird. In Petersburg ist man überzeugt, daß eine Ausweitung von großer Wichtigkeit ist und daß der Türkei durch eine Kriegserklärung Bulgariens große Schwierigkeiten bereitet würden.

Ein Telegramm aus Kopenhagen besagt, daß laut deutschen Zeitungen der türkische Botschafter zum Hauptquartier abgereist ist, um mit Kaiser Wilhelm über das Vorgehen der Türkei gegen Rußland zu verhandeln. Aus derselben Quelle wird berichtet, daß die Türken die Russen an der Grenze von Armenien schlagen und die Engländer aufreiben, welche verurteilen, daß Stabaz zu landen.

Ein Telegramm deutschen Ursprungs zufolge machen die Deutschen in der Nähe von Ypern Fortschritte und nahmen 600 Soldaten der französischen Kolonialtruppen gefangen.

Wie aus London gemeldet wird, ist der deutsche Marine-Leutnant Hans Vody, welcher der Spionage angeklagt war, in London erschossen worden. Er soll verurteilt haben, wichtige Notizen militärischen Charakters und einen eingehenden Plan der öffentlichen Gebäude Londons, der für Zeppeline bestimmt war, nach Berlin zu schicken.

Von Berlin wird über New York telegraphiert, daß die Russen einen großen Teil des von ihnen besetzten Gebietes in Galizien räumen und sich in der Richtung auf den Fluß Dniester zurückziehen. Weiter sagt das Telegramm, daß die Türken nach einer zweitägigen Schlacht den Russen eine schwere Niederlage beibrachten. Die türkische Flotte bombardierte den Hafen von Rosla. Das russische Geschwader, welches dieses zu verhindern suchte, wurde geschlagen und verschiedene Transportschiffe sowie zwei Kanonenboote in den Grund gebohrt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türken im Kaukasus avancieren ohne großen Widerstand zu finden. Laut einer Nachricht aus Amterdam werden die Russen aus russisch-Polen vertriebene Kosaken-Regimenter zurückziehen und nach Armenien schicken.

Wie aus Berlin berichtet wird, schlagen die Oesterreicher nach achtstägigen heftigen Kämpfen die Russen jenseits des Dniesters.

Von London wird gemeldet, daß während der Nacht von 10. zum 11. ein deutsches Luftschiff über Yarmouth und Harwich flog. In Harwich hörte man Explosionen, die anfangs von gewöhnlichen Bomben herührten. Näheres ist noch nicht bekannt.

Am 11. bohrte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe des Kanals den englischen Torpedobootschießer „Niger“ in den Grund. Die englische Admiralität glaubt, daß die Besatzung getötet wurde.

Die bulgarische Regierung weigerte sich nach einem Londoner Telegramm, die Feindseligkeiten gegen die Türkei zu beginnen, trotzdem ihr von den Verbündeten Adrianopel als Entschädigung angeboten worden war. In der Provinz Brandenburg wurde von ausländischen Agenten versucht, deutsches Gold aufzutreiben. Der Oberpräsident hat daraufhin eine Bekanntmachung erlassen, in der er an den Patriotismus der Bevölkerung appelliert und sie bittet, die Ausländer der Polizei auszuliefern.

Eine offizielle Nachricht aus Wien besagt, daß die Russen aus fast ganz Bukowina vertrieben wurden. Die sie verfolgenden Oesterreicher machten zahlreiche Gefangene. Die Russen zichen sich in eiliger Flucht über den Dniester zurück.

Einem Berliner Telegramm zufolge soll Aratain in den Belagerungszustand versetzt und von der nicht kampffähigen Bevölkerung verlassen worden sein. Die Deutschen und Oesterreicher richten sich hier sowie in den Ueberhängen der Karpathen ein. General während des Winters Widerstand zu leisten. General von Hindenburg wird, sobald sein Heer die vorbereiteten starken Stellungen besetzt hat, wieder die Offensive ergreifen. Der deutsche Kronprinz soll zum Kommandeur des deutsch-österreichischen Heeres ernannt worden sein. Generaloberst von Hindenburg befehligt den linken Flügel und der österreichische General Dank den rechten Flügel.

Die Niederlage der Russen an der Grenze von Oesterreich wird aus Berlin bestätigt. Die Deutschen machen viele Gefangene.

Aus Genf wird berichtet, daß die Vögelin mit Schner bebedt sind. Im Schwarzwald seien die Deutschen damit beschäftigt, Meteorartillerie auf den Höhen und in den Tälern aufzustellen.

England hat in Nordamerika, angeblich für Rußland, 20 Unterseeboote bestellt. Die nordamerikanische Werft hat sich nun an die Regierung gewandt und angefragt, ob sie die Bestellung ohne Verletzung der Neutralität ausführen könne. Die Regierung studiert diese Frage, heißt es in einem Telegramm. Der deutsche Botschafter will Protest einlegen, falls die Bestellung angenommen wird.

In Buenos Aires ließ die Meldung ein, der englische Kreuzer Ranopus sei in chilenischen Gewässern durch deutsche Kriegsschiffe in den Grund geschossen worden. Es fehle noch die Bestätigung.

Die augenblickliche Situation muß wohl den Verbündeten durchaus nicht günstig sein, weil wieder einmal so viele Verluste gemeldet werden. Es scheint, heißt es an einer Stelle, daß das ganze österreichische Heer von den Russen eingeschlossen wurde und ihm ein Rückzug über die Karpathen unmöglich ist. In einem zweiten Telegramm muß ein italienisches Bataillon dortigen russischen Besatzungsmächten diese Notiz erhalten, um sie in die Welt hinauszupflanzen. Uebrigens soll auch der deutsche rechte Flügel im Osten bereits umzingelt sein. Und so schwerwiegende Erfolge sollte die russische Heeresleitung aus Bescheidenheit auf Umwegen erst publizieren? Man muß wohl in Frankreich, das allmählich anfängt, den Umwert des russischen Bündnisses einzusehen, bereits ziemlich kriegsmüde geworden sein, daß man mit aller Gewalt durch „Ruffenliege“ wieder eine bessere, zuverlässigere Stimmung erzeugen zu müssen glaubt.

Die Nachrichtenagentur erhielt unter dem 12. u. 13. folgende Telegramme: „Feindliche Schiffe bombardierten unsere Positionen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Russen griffen im Norden, am Wajshyer See, unsere Truppen an, und wurden geschlagen. Wir machten 4.000 Gefangene und eroberten 10 Wajshingengewehre. — Die englischen Zeitungen berichten, daß die indischen Truppen enorme Verluste erlitten haben. — Wir nahmen Za Bahis; Besätze wurden bombardiert. Im Norden Frankreichs steht die Einschließung nahe bevor. Die Stadt Ypern ist zerstört. — Eine offizielle Mitteilung aus Konstantinopel meldet, daß die Russen an der kausischen Grenze geschlagen wurden.

Das deutsche Generalquartier teilt mit, daß wir am Ypernthal bei Ypern avancieren.

„Im Osten von Langemarck griffen unsere Regimenter, unter Abhingen der Nationalhymne, im Sturm die ersten Abteilungen der feindlichen Stellungen an und machten 2.000 Allierte zu Gefangenen. Südlich von Ypern vertrieben wir den Feind aus seinen Stellungen, nahmen demselben 6 Kanonen und 19 Wajshingengewehre ab, machten außerdem 1.000 Gefangene. Ein deutsches Unterseeboot brachte das englische Torpedoboot „Niger“ zum Sinken.“

Verleie liegen in der Expedition dieses Blattes für Julius Bahr, Peter Peifer, Alfred Weterlin, Albert Roland und Karl Rayer.

Casa Ideal **Casa Ideal**

Rua José Bonifacio Rua José Bonifacio

Nr. 9 Nr. 9

Beabsichtige von Montag, den 9. ab, mein reichhaltiges Lager von **Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen** durch einen grossen Ausverkauf zu räumen. Wer billig sein Schuhzeug ergänzen will, benutze diese **günstige Gelegenheit!**

Casa Ideal **Casa Ideal**

Rua José Bonifacio Nr. 9 Rua José Bonifacio Nr. 9

Frau Dr. JANINA NOWICKI

von der Medizinischen Fakultät in Paris
Mit Praxis an verschiedenen Kliniken in Paris

SPEZIALITÄT:
Frauen- u. Kinder-Krankheiten, Haut- u. Haar-Erkrankungen, venöse Krankheiten, Inanere Leiden

Sprechstunden v. 1-3 Uhr
Können zu jeder Zeit gerufen werden
Man spricht deutsch, französisch, englisch, polnisch und russisch

Rua Commendador Araujo 69

Dr. GABRIEL NOWICKI

von der Medizinischen Fakultät in Paris
Mit Praxis an verschiedenen Kliniken in Paris

SPEZIALITÄT:
Haut- u. Haar-Erkrankungen, venöse Krankheiten, Inanere Leiden

Sprechstunden v. 3-5 Uhr

Handwerker-Unterst.-Verein.

Sterbekasse.
Die werten Mitglieder dieser Kasse werden ersucht, bis zum 25. Nov. Rs. 18000 für das verstorbene Mitglied Herrn Anton Schiebel an den Vereins-Kassierer, an den Vereinspräsidenten, an den Oekonom, od an Herrn Rudolf Schwab zu entrichten.
Der Vorstand.

Deutscher Schützenverein CURITYBA

Sonntag, den 15. November
Großes Schützenfest verbunden mit
CHURRASCO
zu welchem die Herren Mitglieder und deren werthe Familien eingeladen werden.
Der Vorstand.

Kleines Haus mit Garten, 25000 zu vermieten.
Zu erfragen Rua S. Francisco 84.

Verein Thalia

Sonnabend, den 14. Nov. 1914
AUSCHUSS-SITZUNG
Der Vorstand.

Deutscher Sängerbund Proposita.

Es sollen die Putz- und Glätt-Arbeiten für das Treppenhaus des vorerw. Gebäudes vergeben werden. Zeichnungen sind beim Vereins Oekonom einzusehen. Offerten sind geschlossen bis spätestens Freitag, den 13. Nov. mittags 12 Uhr beim Präsidenten, Herrn Edgard Stellfeld, einzureichen.
Der Vorstand: I. A.: Der Schriftführer.

Florylin-Hefe

in 1/2- und 1/4-Kg-Dosen zu haben bei
Alfred Reichelt
(613) Rua 7 do Setembro Nr. 117

Bauunternehmer

Der Unterzeichnete übernimmt
den Neubau und die Ausbesserung v. **Häusern, Villen, Mauern, Oefen etc.**, unter Uebernahme sämtlicher Maurer- u. Zimmerarbeiten im Akkord. Tüchtige Handwerker zur Verfügung. (622)

Felicio M. Gaspar
Rua Silva Jardim 234

Powdrpaint

(Amerikanisches Produkt)

Farbe ohne Oel nur mit Wasser
Kann abgewaschen werden, wird von Feuer nicht angegriffen und bietet der Feuchtheit Trotz.

(530)

Verkaufen: Rua S. Francisco 84

Gates Dienstmädchen

(617) gesucht
Praça Republica 18

Land

zu verkaufen in der Stadt in guter Lage, auch in Cajuru Lotes zu billigen Preisen, son. ev. in Abzahlung. (592)

Zu erfragen Rua S. Francisco 84.

Handwerker-Unterst.-Verein.

Sterbekasse.
Die werten Mitglieder dieser Kasse werden ersucht, bis zum 25. Nov. Rs. 18000 für das verstorbene Mitglied Herrn Anton Schiebel an den Vereins-Kassierer, an den Vereinspräsidenten, an den Oekonom, od an Herrn Rudolf Schwab zu entrichten.
Der Vorstand.

Deutscher Schützenverein CURITYBA

Sonntag, den 15. November
Großes Schützenfest verbunden mit
CHURRASCO
zu welchem die Herren Mitglieder und deren werthe Familien eingeladen werden.
Der Vorstand.

Kleines Haus mit Garten, 25000 zu vermieten.
Zu erfragen Rua S. Francisco 84.

Gesucht

wird ein gutes deutsches Dienstmädchen, welches etwas kochen kann. Zu erfragen in der Rua Commendador Araujo Nr. 104.

Frischer Sauer Kohl

4 kg. 600 rs.
jeden **Mittwoch und Sonnabend** zu haben bei
Bernhard Schella
Rua Commendador Araujo 97
(Eingang seitlich) (607)

